

um“
(Lazaristen)
ad Spa.)
und einschließ-
Lehrplan der
Belgien.
Mädchen
halt (zwei Personen)
orf, Nordstr. 29.
chigallen-
affen- und
für zarte
Munditia“.
Voss'sches
Fische und

Telephon-Anschluß 53.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.
Expedition: Neuß, Markt 15.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.
Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.
Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kausalfreiesten Preispublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erheben an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 184. Dienstag den 16. August 1898. (Nochus.) 25. Jahrgang.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Paris, 16. Aug. Die Royalisten und Imperialisten feierten großartige Festbankette, die erstere zu Ehren des Bringen von Orleans, die letzteren aus Anlaß des Napoleonsfestes. Fast in allen Neben berührte man die Dreyfusangelegenheit und die damit in Verbindung stehenden Zwischenfälle. Das Volk macht dem Parlamentarismus den Vorwurf, daß er die Armee zu Grunde richte.

Rom, 16. Aug. Ein Soldat des 23. Infanterie-Regiments kehrte gestern Abend mit einem Kameraden in betrunkenem Zustande in die Kaserne zurück. Er ergriff, von plötzlichem Wahnsinn befallen, ein Gewehr und tödtete 2 Soldaten. Dann verließ er die Kaserne und feuerte auf die Schildwache, welche das Feuer erwiderte. Der Soldat ließ weiter auf die Straße und tödtete noch einen Bauern; dann wurde er festgenommen.

Madrid, 16. Aug. Marichall Blanco reichte gestern sein Entlassungsgeheiß ein mit der Begründung, daß er sich nicht mit der Räumung Kubas einverstanden erklären könne. General Augustin wird sich mit dem ersten Postdampfer nach Europa einschiffen. Er habe den Oberbefehl auf den Philippinen schon abgegeben.

Madrid, 16. Aug. Dem Ministerium des Aeußeren wurde gestern offiziell mitgeteilt, daß die Blokade Kubas ganz aufgehoben sei. Die Kabelverbindungen sind wieder hergestellt. Heute gehen Schiffe mit Lebensmitteln dorthin ab.

Deutschland.

*** Berlin, 15. Aug.**

CPC. Den Freisinnigen beginnt vor der sozialdemokratischen Hilfe bei den Landtagswahlen bereits etwas bänglich zu werden. Abnung jagt ihnen, daß die „Genossen“ von ihnen Mandate fordernden könnten, falls sie bei den Wahlmännern wählen nennenswerthe Erfolge erzielen. Sie können aber keine entscheiden, weil sie selbst nur ein Paar haben. Man sucht den Sozialdemokraten also einleitend zu machen, daß sie gegen ihr eigenes Interesse handelten, wenn sie die Freisinnigen nicht in Ruhe ließen. Von vornherein für freisinnige Wahlmänner zu stimmen, sei das einzig Richtige. Es komme ihnen doch darauf an, die

Conservativen zurückzudrängen; diese Absicht aber werde nicht erreicht, wenn sie von den Freisinnigen Mandate verlangten, oder durch Aufstellung eigener Wahlmänner eine den Conservativen förderliche Parteipartitionierung begünstigten. Die Sozialdemokraten werden sich durch solche Erwägungen schwerlich rühren lassen. — In Berlin werden sie sich ohne Zweifel an der Wahl betheiligen. In Magdeburg scheint dagegen keine Neigung hierfür vorhanden zu sein.

Das Centrum und das Präsidium des Reichstages. Einmal, so sagt die „Post“, galt das Centrum als die Partei, an deren Hochsitz der Mörder Kullmann hänge. Jedes Centrumsmittglied, das stand für einen Mann von „guter Gesinnung“ unantastbar fest, war ein Reichsfeind. Selbstverständlich war es auch deshalb, daß das Centrum, ohne Rücksicht auf seine Stärke, gänzlich vom Präsidium des Reichstages ausgeschlossen werden müsse. Also geschah es. Aber dann wurde statt des nationalliberalen Banniers das conservativ auf dem Reichstag aufgezogen, und alsbald verständigte sich die Rechte mit dem Centrum über die Präsidentenwahl, und jetzt zogen die Nationalliberalen sich zurück, weil es ihnen als Verrath am Vaterland erschien, daß einer ihrer Parteigenossen mit einem Centrumsmann im Präsidium sitze. Die Folge war, daß die deutschconservative Partei im Präsidium doppelt vertreten war, ganz wie neuerdings das Centrum. Allein auf die Dauer sahen auch die Nationalliberalen ein, daß die Enthaltung der Politik schlechtes Geschäft sei. Und deshalb betheiligten sie sich wieder an der Wahl und sahen kein Verbrechen darin, daß ihr Freund Büchlin demselben Präsidium wie Herr v. Buol angehörte. Gegenwärtig kündigen die Nationalliberalen durch ihre Partei-Korrespondenz an, daß im neuen Reichstage die drei Präsidien an besten durch Vertreter des Centrums, der Conservativen und Nationalliberalen zu besetzen wären. Wir konstatieren für heute nur, daß dem Centrum hier die Stelle des ersten Präsidenten widerstandslos eingeräumt wird.

Die nationalliberalen Magdeburger Zeitung schreibt zum lippeligen Streifzettel: „Wir können nur wiederholen, der ganze Handel ist so unerfreulicher Art und bietet böswilliger Kritik und Verdächtigungen so viel Spielraum, daß nur dringend der Wunsch erneuert werden kann, es möge durch Entgegenkommen dieser Streitfall so bald wie möglich aus der Welt geschafft werden.“

*** Aus Bayern, im Aug.** In der Augsb. Abendztg. veröffentlicht ein bayerischer Militärjurist eingehende Ausführungen über den „obersten Militärgerichtshof und die bayer. Militärgerichtsbarkeit“. Er sieht für den obersten Reichs-Militärgerichtshof und seine Organisation vier denkbare Fälle vor: 1. eine entsprechende Zahl bayerischer Richter an dem Reichsgericht; 2. die Bildung eines bayer. Reichs-Militärgerichts; 3. die Bildung eines bayer. Senates in München, 4. die Bildung eines besonderen bayer. obersten Landes-Militärgerichtes. Die Ziffern 1 und 2 bezeichnen er dem preussischen, die 3 und 4 dem bayerischen Standpunkt entsprechend. Eingehend erörtert er die Frage, ob hier ein bayerisches Reservat in Frage komme. Er bejaht dies und stützt sich dabei auf bayerische Autoritäten, namhafte Juristen des übrigen Deutschlands und vor allem „den Schöpfer der Reichsverfassung“, den Fürsten Bismarck, den berühmtesten Interpreten. Die oberste militärgerichtliche Instanz bildet nach ihm einen als Militärjustizhoheit angesehenen Theil der Militärhoheit, die seit Bestehen des Reiches in keinem Punkte aufgegeben wurde. Nach der Bestimmung Bayerns gegen die Militärstrafproceß-Reform kann das Reich zwar für Bayern nicht die Gerichte organisieren, die Ernennungen vollziehen und eine oberste Instanz einrichten, ohne mit dem Sonderrecht Bayerns in Widerspruch zu kommen. Diese Gerichte einschließlich der obersten Instanz kann vielmehr nur Bayern organisieren, und haben diese im Namen des Contingentsherrn Recht zu sprechen. Tritt also die R.-M.-St.-G.-D. in Kraft, ohne daß eine Verdrängung erfolgt ist, hat Bayern nicht nur das Recht, sondern auf Grund des Bündnisvertrages auch die Pflicht, die Stands-, Kriegs- und Oberkriegsgerichte einzurichten und zu besetzen und eine den Bestimmungen über das Reichsmilitärgericht entsprechende oberste Instanz zu schaffen. Ein oberstes bayerisches Landes-Militärgericht würde keineswegs die Rechtseinheit gefährden, wenn entsprechende Garantien für die Einheit der Rechtsprechung vorhanden sind. Im Reichstag betonten die preussischen Bevollmächtigten zum Bundesrath wiederholt, die Militärgerichtsbarkeit sei untrennbar von der Commandogewalt, die ungewisshaft ein Ausfluß der Militärhoheit ist. Und allgemein ist anerkannt und im Art. 61 der R.-Verf. auch ausgesprochen, daß die Militärgerichtsbarkeit ein untrennbarer Bestandteil, nicht der Justizhoheit,

sondern der Militärhoheit ist, womit entschieden ist, daß in dieser Frage ein Sonderrecht Bayerns besteht.

§ Zum spanisch-amerikanischen Krieg!

Der Krieg ist beendet. Ein Kabeltelegramm brachte Samstag die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensprotokolls. Daraufhin haben die Sekretäre des Krieges und der Marine an alle Truppenkommandeure und Flottenbefehlshaber den telegraphischen Befehl erlassen, die Feindseligkeiten einzustellen; ein gleicher Befehl wird von der spanischen Regierung erlassen. Bei den Schlachten um Cuba hat sich in hervorragender Weise der General Schafter auszeichnet. Es wird unsern Lesern wohl daher willkommen sein, wenn wir eine Biographie des Mannes folgen lassen, welche wir einem amerikanischen Blatte entnehmen. General Schafter ist jetzt 63 Jahre alt, aber noch so lebhaft und energisch wie ein Fünfziger. Geboren wurde er am 16. October 1835 auf einer Farm in Michigan, in Galesburg, nahe bei Kalamazoo. Im Sommer arbeitete er mit seinen zwei Brüdern kurzzeitig auf dem Felde, und im Winter gingen sie zusammen in die Schule. Schafter begann seine militärische Karriere, indem er sich seinen Weg in die Armee erkämpfte. Bei der Rekrutierung wurde er wegen angeblicher Lahnheit zurückgewiesen. Er verlangte jedoch so energisch und in so begeisteter Weise seine Einstellung, daß der rekrutierende Offizier seinen Einpruch zurückzog und ihn sofort zum Rekrutierungs-Geschäft vermittelte. Mit Trommelschlag und Pfeifenklang durchzog er das Land und holte die Farmersöhnen zum Dienste für das Vaterland. Doch bald zog er selbst hinaus auf die blutige Schlacht, und da zeigte es sich, daß er ein geborener Soldat war. In der Schlacht von Fair Oaks, Va., im Jahre 1862 hat er sich die größten Ehren erworben. Wie ein Wirbelwind durchstürmte er das heisse Ringen. Ohne Hut und Rock, mit fliegenden Haaren, ein Schwert in seiner rechten und eine Pistole in seiner linken Hand führte er seine Compagnie und brachte Feuer in das ganze Regiment. Obgleich verwundet, blieb er nicht zurück und hielt bis zum Ende des Tages tapfer aus. Für diese Heldenthat wurde er zum Oberleutnant ernannt und erhielt später als besondere Auszeichnung eine Medaille. Als der Krieg vorüber war, wurde er mit ehrenvollem Abschied dem Rang eines Brigade-Generals entlassen, wiewohl er erst 30 Jahre alt war. Unberührt durch die erworbenen Ehren und Vorkämpfer ging er auf die Farm in Kalamazoo zurück, um hinter dem Pflug und der Egge den Kampf mit der Natur aufzunehmen. Wohl wäre er dortselbst verblieben, wenn er nicht auf die Empfehlung des Senators Julius Caesar Burrows hin im Herbst 1866 zur regulären Armee als Oberleutnant einberufen worden wäre. Sofort trat er seinen Dienst im 41. Infanterie-Regimente an, um später in das 24. Regiment transferirt zu werden.

Wie es endete.

Roman von Maria Terezia May.

Berzafferin des preisgekrönten Romans „Unter der Königsstange“.

19) „Herbert, sei nicht hochmüthig! Darauf, daß der liebe Gott Dir Talent gegeben hat, darfst Du doch nicht übermäßig stolz sein. Wenn Du dererdest Kunstwerke wirst geschaffen haben, welche die Bewunderung der Welt erregen und alle folgenden Generationen zur Imitation des Genies, der sie hervorgebracht, zwingen, dann darfst Du auf Dein Glück stolz sein. Aber auch dann darfst Du Dich nicht über Deine Mitmenschen erheben. Du bleibst doch, wie sehr Dich das Schicksal auch begünstigt, ein Mensch wie sie!“

„Du predigst verkehrt Du vortrefflich,“ sagte Herbert, über ihren Eifer unwillkürlich lächelnd, und doch mit ernstem Blick.

„Wenn Du nur auch auf meine sehr wohlgemeinten Predigten hören wolltest,“ fuhr Gertrud ernsthaft fort. „Warum verhältst Du Dich so ablehnend gegen die Gosway's? Es sind ehrenhafte Leute und sie können Dir nützen!“

„Der Strampfwirler mir? — Welche Idee, Kind!“ entgegnete Herbert, welcher es nicht unterdrücken konnte, seinem Aergers über den unsympathischen englischen Fabrikanten Ausdruck zu geben.

„Wie Du das nun wieder sagst! Mit jener Miene der Ueberhebung, welche ich nicht ertragen kann,“ rief sie ärgerlich, ohne sein Stirnrunzeln zu bemerken. „Dieser Strampfwirler hat einen schönen Rest bei Grabford, ein Schloß, wie sie mir erzählt haben; dafür haben sie viele Antiquitäten, Statuen und Gemälde gekauft.“

„Von denen sie nichts verstehen,“ warf Herbert spöttisch ein.

Gertrud zuckte die Achseln. „Was können sie dafür, wenn sie es nicht gelernt haben? Mr. William Gosway, der Sohn, ist übrigens sehr unterrichtet. Ihn trifft Dein Vorwurf nicht. Die Hauptsache ist aber, daß ich meine, sie werden Dir ein Bild abkaufen, wenn Du nur ein wenig entgegenkommender gegen sie wärest; sie sind sehr reich.“

„Seit wann schäme ich mich den Reichthum so, Gertrud? Du hast sonst immer mit einer gewissen Achtung davon gesprochen,“ fragte Herbert etwas gereizt.

„Ich finde es nur verächtlich,“ erwiderte sie lebhaft, „wenn ein Mann es sich mit ererbten Reichthümern wohl sein läßt und die Hände in den Schoß legt, oder wenn er seinen Mammon in wenig ergiebiger Weise erworben hat, sich selbst jeden Genuß verschafft und andere darben läßt. Mr. Gosway hat viele Jahre fleißig gearbeitet, er ist im vollen Sinne des Wortes ein selbstmänniger Mann. Er hat mir erzählt, wie er in seiner Jugend gedurft und gekungert hat, aber seine Ausdauer und seine Sparsamkeit.“

„Ich bitte Dich, liebes Herz, unterbrach Herbert seine Frau, „sich nicht mehr von dem Gosway's, weder von den Eltern, noch von dem Sohne; ich erwarte Dich ernstlich, Dich so fern als möglich von ihnen zu halten. Es müßten in ihrer Art ganz tüchtige Leute sein, aber sie gefallen mir nicht. Es ist auch wirklich schade, an diesem Ort und an solch einem Morgen von den trockensten, nützlichsten Geschöpfen zu reden, welche die Erde trägt. Sieh, hier hat Gott ein Paradies geschaffen. Ich möchte hundert Augen haben, um all diese Schönheiten in mich aufzunehmen. Siehst Du die glühende Schneefläche des Aetna, siehst Du die Rauchsäule, die so ferngerade zum Himmel aufsteigt, dessen Bläue Du vorhin gepriesen hast? Hörst Du das Rauschen des Meeres? Komm, wenn wir aus diesem Palmenhain heraustreten, dann sehen wir auch die schäumenden Wogen. Und dieser wonnige Duft der Orangen und Myrthen, diese Gluth der Kakusblüthen, sieh, über jenen felsigen geformten Felsen hängen sie wie eine Flamme.“

Mit einem leisen Seufzer hatte Gertrud dem Bunde ihres Gatten nachgegeben, nicht mehr von dem zu sprechen, was ihr so sehr am Herzen lag und worauf sie mit ihrer Erwähnung der Familie Gosway hingiele: Herberts Arbeit, sein Erwerb. Gertrud begriff nicht, mit welcher Sorglosigkeit ihr Mann seit ihrer Hochzeit in der Welt herumreife.

Jetzt waren sie nach Frankfurt gegangen, und hier in den herrlichen Gallerien und Museen war Gertrud eigentlich erst klar geworden, wie viel sie noch zu lernen hatte, und mit welcher Anbacht hatte sie Herberts Ausprüchen über die wunderbaren Kunstschätze gelauscht. Sie hatte unendlich viel für ihr künstlerisches Erwerben, und alle Dürchsehnlichkeit war nun erst lebendig in ihr geworden, und ein Quell reiner Kunstbegeisterung war in ihr entsprungen, genährt und gepflegt durch ihres Gatten Lehren. Tageweise vergaß Gertrud ja auch an jedem neuen Orte ihre Sorge, aber so wie sie zur Ruhe und zum Nachdenken kam, fragte sie sich, woher wohl Herbert die Mittel zu diesem Leben nahm und wie lange sie vorhalten sollten und konnten.

Ursprünglich hatte der Graf nur an die Riviera gehen und dort an einem schönen abgelegenen Orte den Winter zubringen wollen. Nach einigen glücklichen Wochen in der Nähe von Genua war er aber plötzlich Gertrud meinte, einer momentanen Laune folgend, mit ihr nach Rom gereist und hatte ihr die Wunder der ewigen Stadt gezeigt. Daß bei einer Fahrt im Golf von Genua Herberts scharfes Auge auf einem parallel mit dem ihren laufenden Dampfboot Bekannte seiner Familie entdeckte, von denen er erkannt zu werden fürchtete, hatte er seiner jungen Frau nicht mittheilen können, da er noch immer sein Antognio ihr gegenüber aufrechterhielt. Ende Januar begab sich das junge Paar dann nach Taormina.

„Woher hat Herbert nur das viele Geld?“ fragte sich Gertrud besorgt jeden Morgen. Daß das Reisen theurer ist, hatte sie oft gehört, und begriff es mehr und mehr im Verkehr mit den Reisegenossen, wenn sie selbst auch niemals eine der Hotelrechnungen zu Gesicht bekam. Von einem wirklichen Arbeiten, wenigstens von dem, was Gertrud so nannte, war dabei keine Rede. Herbert hatte wohl eine Menge Stützen angefertigt, aber erst in Paris hatte er auch eine derbeisen dargestellt und das Gemälde, welches „Wildbad Gaitein“ zum Verkauf, wie die junge Frau wußte. Ihn indimwar, das mochte sie nicht. Eine eigenthümliche Scheu schloß ihr den Mund, und ihre Bartschäfer sagte ihr, wie schmerz es ihm ankommen würde, ihr antworten zu müssen, falls das Bild noch nicht verkauft sei. Auch hier in Taormina arbeitete Herbert wieder an der Ausführung einer Skizze, die Ruinen des alten griechischen Theaters von Taorminum im Mondschein. Das Bild verlor sich herrlich zu werden, aber — es dauerte noch Wochen bis es fertig wurde, und — von wem letzten sie mittheilte? — Gewiß, das Gaiteiner Bild wurde verkauft worden sein, und Herbert hatte ihr schon gesagt, daß gute Bilder oft sehr viel einbrachten.

Gertrud blickte zu ihrem Manne empor, der entzückt die Wunderwelt von Taormina betrachtete und sie

mit Begeisterung pries. „Du Hause,“ sagte sie auf seine letzte Bemerkung, „da bedeckt die roth blühende Erica die Felsenhänge oder schwellendes Moos. Gold ein Teppich ladet zum Ruhen ein. Die Kakusblüthen in ihrer Menge und in ihrer blendenden Farbe sind wohl prächtig, aber Niemand kann sich von ihnen traulich angezogen fühlen. Wir sind meine Heimathberge lieber!“

„Sehnst Du Dich noch Vöcklein zurück, Diebling,“ fragte Herbert und berührte die schimmernden lodigen Härchen über ihrer Stirne. „Hier schmückt ein weißes Spitzenhütchen Dein Haar, Dein weißes Kleid bewegt der laueste Frühlingshauch; dort müßtest Du jetzt bis übers Köpfchen in Pelz gehüllt durch Eis und Schnee wandern, und draußen raucht der Sturm durch den Wald.“

„Auch das hat seinen Reiz, Herbert. Aber zu Tante Friederike möchte ich nicht zurück; nach einer eigenen Häuslichkeit sehne ich mich. So schön es ist zu reisen, so gefällt mir das Gaskleben doch nur wenig. Deine Hausfrau möchte ich sein. Du mußt allmählich daran denken, einen häßlichen Wohnort zu wählen.“

Ein Schatten verfinsterte Herberts Antlitz; Gertrud sah es und ihr Herz klopfte. Wie oft schon hatte sie in den letzten Wochen ihn so verstimmt gesehen, und doch sagte er ihr nicht, was ihn bedrückte und quälte. Hatte sein Weib nicht ein heiliges Anrecht auf sein unbegrenztes Vertrauen? — Wohl hatte sie ihren Mann um den Grund seiner Verstimmung gefragt, als sie ihn zuerst in solchen Momenten des Unmuthes beobachtet hatte, doch sein rasches Ausweichen gab ihr zu verstehen, daß er nicht gefragt sein wollte, und Gertrud war zu stolz, sich einer zweiten Abweisung auszuweichen, — sie fragte also nicht wieder.

„Kind,“ sagte Herbert nach kurzem Stillstehen, „als Künstler habe ich hier noch viel zu sehen und zu thun, überdies ist's jetzt im März in der Heimath das unangenehmste Wetter. Wir bleiben noch zwei bis drei Wochen hier, dann gehen wir langsam nordwärts, und dann bauen wir uns ein Heim und Du wollest darin als Herrin und Hausfrau — ob Du mich dann ebenso lieb haben wirst wie jetzt?“

Ein sonniges und ruhiges Lächeln wurde ihm als Antwort. „Du bleibst ja derselbe, Herbert, wo immer wir auch sein mögen; Wie sollte ich je anders gegen Dich sein als jetzt. Doch komm, die Sonne fängt an zu brennen, wir wollen ins Hotel zurück.“

(Fortf. folgt.)

achtung davon gesprochen,“ fragte Herbert etwas gereizt.

„Ich finde es nur verächtlich,“ erwiderte sie lebhaft, „wenn ein Mann es sich mit ererbten Reichthümern wohl sein läßt und die Hände in den Schoß legt, oder wenn er seinen Mammon in wenig ergiebiger Weise erworben hat, sich selbst jeden Genuß verschafft und andere darben läßt. Mr. Gosway hat viele Jahre fleißig gearbeitet, er ist im vollen Sinne des Wortes ein selbstmänniger Mann. Er hat mir erzählt, wie er in seiner Jugend gedurft und gekungert hat, aber seine Ausdauer und seine Sparsamkeit.“

„Ich bitte Dich, liebes Herz, unterbrach Herbert seine Frau, „sich nicht mehr von dem Gosway's, weder von den Eltern, noch von dem Sohne; ich erwarte Dich ernstlich, Dich so fern als möglich von ihnen zu halten. Es müßten in ihrer Art ganz tüchtige Leute sein, aber sie gefallen mir nicht. Es ist auch wirklich schade, an diesem Ort und an solch einem Morgen von den trockensten, nützlichsten Geschöpfen zu reden, welche die Erde trägt. Sieh, hier hat Gott ein Paradies geschaffen. Ich möchte hundert Augen haben, um all diese Schönheiten in mich aufzunehmen. Siehst Du die glühende Schneefläche des Aetna, siehst Du die Rauchsäule, die so ferngerade zum Himmel aufsteigt, dessen Bläue Du vorhin gepriesen hast? Hörst Du das Rauschen des Meeres? Komm, wenn wir aus diesem Palmenhain heraustreten, dann sehen wir auch die schäumenden Wogen. Und dieser wonnige Duft der Orangen und Myrthen, diese Gluth der Kakusblüthen, sieh, über jenen felsigen geformten Felsen hängen sie wie eine Flamme.“

Mit einem leisen Seufzer hatte Gertrud dem Bunde ihres Gatten nachgegeben, nicht mehr von dem zu sprechen, was ihr so sehr am Herzen lag und worauf sie mit ihrer Erwähnung der Familie Gosway hingiele: Herberts Arbeit, sein Erwerb. Gertrud begriff nicht, mit welcher Sorglosigkeit ihr Mann seit ihrer Hochzeit in der Welt herumreife.

Jetzt waren sie nach Frankfurt gegangen, und hier in den herrlichen Gallerien und Museen war Gertrud eigentlich erst klar geworden, wie viel sie noch zu lernen hatte, und mit welcher Anbacht hatte sie Herberts Ausprüchen über die wunderbaren Kunstschätze gelauscht. Sie hatte unendlich viel für ihr künstlerisches Erwerben, und alle Dürchsehnlichkeit war nun erst lebendig in ihr geworden, und ein Quell reiner Kunstbegeisterung war in ihr entsprungen, genährt und gepflegt durch ihres Gatten Lehren. Tageweise vergaß Gertrud ja auch an jedem neuen Orte ihre Sorge, aber so wie sie zur Ruhe und zum Nachdenken kam, fragte sie sich, woher wohl Herbert die Mittel zu diesem Leben nahm und wie lange sie vorhalten sollten und konnten.

Ursprünglich hatte der Graf nur an die Riviera gehen und dort an einem schönen abgelegenen Orte den Winter zubringen wollen. Nach einigen glücklichen Wochen in der Nähe von Genua war er aber plötzlich Gertrud meinte, einer momentanen Laune folgend, mit ihr nach Rom gereist und hatte ihr die Wunder der ewigen Stadt gezeigt. Daß bei einer Fahrt im Golf von Genua Herberts scharfes Auge auf einem parallel mit dem ihren laufenden Dampfboot Bekannte seiner Familie entdeckte, von denen er erkannt zu werden fürchtete, hatte er seiner jungen Frau nicht mittheilen können, da er noch immer sein Antognio ihr gegenüber aufrechterhielt. Ende Januar begab sich das junge Paar dann nach Taormina.

„Woher hat Herbert nur das viele Geld?“ fragte sich Gertrud besorgt jeden Morgen. Daß das Reisen theurer ist, hatte sie oft gehört, und begriff es mehr und mehr im Verkehr mit den Reisegenossen, wenn sie selbst auch niemals eine der Hotelrechnungen zu Gesicht bekam. Von einem wirklichen Arbeiten, wenigstens von dem, was Gertrud so nannte, war dabei keine Rede. Herbert hatte wohl eine Menge Stützen angefertigt, aber erst in Paris hatte er auch eine derbeisen dargestellt und das Gemälde, welches „Wildbad Gaitein“ zum Verkauf, wie die junge Frau wußte. Ihn indimwar, das mochte sie nicht. Eine eigenthümliche Scheu schloß ihr den Mund, und ihre Bartschäfer sagte ihr, wie schmerz es ihm ankommen würde, ihr antworten zu müssen, falls das Bild noch nicht verkauft sei. Auch hier in Taormina arbeitete Herbert wieder an der Ausführung einer Skizze, die Ruinen des alten griechischen Theaters von Taorminum im Mondschein. Das Bild verlor sich herrlich zu werden, aber — es dauerte noch Wochen bis es fertig wurde, und — von wem letzten sie mittheilte? — Gewiß, das Gaiteiner Bild wurde verkauft worden sein, und Herbert hatte ihr schon gesagt, daß gute Bilder oft sehr viel einbrachten.

Gertrud blickte zu ihrem Manne empor, der entzückt die Wunderwelt von Taormina betrachtete und sie

mit Begeisterung pries. „Du Hause,“ sagte sie auf seine letzte Bemerkung, „da bedeckt die roth blühende Erica die Felsenhänge oder schwellendes Moos. Gold ein Teppich ladet zum Ruhen ein. Die Kakusblüthen in ihrer Menge und in ihrer blendenden Farbe sind wohl prächtig, aber Niemand kann sich von ihnen traulich angezogen fühlen. Wir sind meine Heimathberge lieber!“

„Sehnst Du Dich noch Vöcklein zurück, Diebling,“ fragte Herbert und berührte die schimmernden lodigen Härchen über ihrer Stirne. „Hier schmückt ein weißes Spitzenhütchen Dein Haar, Dein weißes Kleid bewegt der laueste Frühlingshauch; dort müßtest Du jetzt bis übers Köpfchen in Pelz gehüllt durch Eis und Schnee wandern, und draußen raucht der Sturm durch den Wald.“

„Auch das hat seinen Reiz, Herbert. Aber zu Tante Friederike möchte ich nicht zurück; nach einer eigenen Häuslichkeit sehne ich mich. So schön es ist zu reisen, so gefällt mir das Gaskleben doch nur wenig. Deine Hausfrau möchte ich sein. Du mußt allmählich daran denken, einen häßlichen Wohnort zu wählen.“

Ein Schatten verfinsterte Herberts Antlitz; Gertrud sah es und ihr Herz klopfte. Wie oft schon hatte sie in den letzten Wochen ihn so verstimmt gesehen, und doch sagte er ihr nicht, was ihn bedrückte und quälte. Hatte sein Weib nicht ein heiliges Anrecht auf sein unbegrenztes Vertrauen? — Wohl hatte sie ihren Mann um den Grund seiner Verstimmung gefragt, als sie ihn zuerst in solchen Momenten des Unmuthes beobachtet hatte, doch sein rasches Ausweichen gab ihr zu verstehen, daß er nicht gefragt sein wollte, und Gertrud war zu stolz, sich einer zweiten Abweisung auszuweichen, — sie fragte also nicht wieder.

„Kind,“ sagte Herbert nach kurzem Stillstehen, „als Künstler habe ich hier noch viel zu sehen und zu thun, überdies ist's jetzt im März in der Heimath das unangenehmste Wetter. Wir bleiben noch zwei bis drei Wochen hier, dann gehen wir langsam nordwärts, und dann bauen wir uns ein Heim und Du wollest darin als Herrin und Hausfrau — ob Du mich dann ebenso lieb haben wirst wie jetzt?“

Ein sonniges und ruhiges Lächeln wurde ihm als Antwort. „Du bleibst ja derselbe, Herbert, wo immer wir auch sein mögen; Wie sollte ich je anders gegen Dich sein als jetzt. Doch komm, die Sonne fängt an zu brennen, wir wollen ins Hotel zurück.“

(Fortf. folgt.)

Dann begann das harte Leben in der Indianer-Campagne im Westen. Es war dies die Zeit, in welcher die ganzen Rocky Mountains, von der canadischen bis zu der mexicanischen Grenze, ein Indianer-Schlachtfeld waren. Shafter's spezielles Gebiet war der Südwesten von Texas, einer der allerhöchsten Teile mit Indianern, schlimmen Wäldern und mexicanischen Räubern überfüllt. Aber Oberst Shafter setzte die Bande wie ein Wirbelwind hinweg. Von dieser Zeit an hat er auch den Spitznamen „Becos Bill“ erhalten. Ein Gleiches vollzog er später auch in Arizona, wo er mit den wilden Apachen aufräumte. Von Arizona wurde er im Jahre 1883 nach San Francisco verlegt, wo selbst er viele Jahre Commandant auf Angel Island war. Dies war wohl die ruhigste Zeit seiner militärischen Laufbahn. Am 3. Mai 1897 avancierte Shafter zum Brigadegeneral und wurde nach dem Departement des Columbia River im Nordwesten geschickt. Bald darauf jedoch kehrte er als Departements-Commandant nach San Francisco zurück. Als der gegenwärtige Krieg ausbrach, wurde Shafter sofort nach Washington berufen. Am 2. Mai wurde er zum Generalmajor befördert und in weniger als drei Wochen landete er unter den schwierigsten Umständen mit 16,000 Mann auf Cuba. Shafter's erstes Erscheinen vor seinen Truppen in Cuba war für manche derselben eine Ueberraschung. Er sah auf einem mächtigen, jechzehn Fuß hohen Pferde, breitschulterig wie ein Riese, mit einem großen runden Kopf. Im Galopp passierte er die Linien, jeder Hohl seines 310 Pfund schweren Körpers belebte, seine tiefe Stimme rief die Commandos, denen sein langer rechter Arm nachdrückte. Als Gen. Adjutant Corbin gefragt wurde, warum das Commando über die amerikanische Armee bei Santiago de Cuba Gen. Major Shafter übertragen worden sei, erwiderte er: „Mit Rücksicht auf seine ausgesprochenen Fähigkeiten, seine Energie und sein gutes Urtheil.“

Rheinland-Westfalen.

Neu, 16. August.

Brieftaubenflug-Dober. Der Brieftaubenflug von Dober aus scheint noch ein politisches Nachspiel zu haben, indem die englischen Blätter Artikel bringen, in denen sie über die letzte deutsche Invasion berichten. Darin heißt es, daß letzten Sonntag mit dem Ostenddampfer 2000 deutsche Brieftauben in Begleitung eines Wärters in Dover angekommen seien. Sie werden losgelassen, sowie das Wetter günstig ist, und ihre Bestimmungsorte sind Düsseldorf, Köln, Bonn und andere deutsche Zentren. Sie würden hauptsächlich für militärische Zwecke trainiert und können im Falle, daß das deutsche Kriegsministerium ausgelegt habe, „Dover“ sagt der „Daily Chronicle“, ist eine stark besetzte Flottenbasis und wird durch den Bau der neuen Werke rasch immer wichtiger. Eine Verwertung der Tauben kann nur beabsichtigt sein für den Fall, daß die Kanalkabel durchschnitten sind oder für Botenposten, die man aus irgend einem Grund dem englischen Telegraphenamt nicht anvertrauen mag. Wir sind durchaus der Ansicht, daß man diesem ziemlich impertinenten militärischen Wankern Gehör geben sollte. Gibt es dazu keinen anderen Weg, so würde die Abwendung britischer Vögel, die dem Kriegsministerium gehören, von besetzten Häfen Deutschlands der Sache schnell ein Ende machen.“ Uns scheint es ein blinder Eifer zu sein, den die englischen Blätter zu schlagen für gut halten.

Reitercorps. Wir können unsern Lesern die erfreuliche Mitteilung machen, daß das Reitercorps sich gestern Abend definitiv konstituiert hat. Die Zahl der Theilnehmenden beträgt bis jetzt 18, doch hoffentlich noch mehrere Herren sich zur Theilnahme bereit erklären.

Zimmerbrände. Auf dem Neumarkt entstanden gestern Nachmittag in zwei Häusern Zimmerbrände, die in beiden Fällen, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben, von den Hausbewohnern und den Nachbarn gelöscht wurden. Die Feuerwehre wurde nicht alarmirt.

Wittgen. 14. Aug. Gestern Nachmittag 3 Uhr landete hier an der alten Windmühle ein Luftballon, mit drei Insassen. Es waren zwei Officiere und ein Sergeant von der Luftschiffer-Abtheilung Köln. Dieselben fuhren um 2 Uhr in Köln ab. Nachdem der Sergeant hier ausgestiegen war, wogher drei Brieftauben flogen ließ, eine mit einer Depesche an das Luftschiffer-Detachement Köln versehen, fuhren die Officiere nordwärts Richtung mit dem Luftballon weiter.

Wewelinghoven. 15. Aug. In der am gestrigen Tage stattgehabten Generalversammlung der gemeinamen Ortskrankenkasse für die Bürgermeisterei Wewelinghoven, Hemmerden, Hülchrath und Evinghoven wurde für die Ortsschaft Capellen Herr Heinrich Kempermann als Stellvertreter des Herrn Severin Fasbender zum Kassendoten gewählt, welcher die Eintrittsgelder und Beiträge einzusammeln hat. Herr Kempermann tritt sofort in Function. Das Vorstandsmitglied Herr Peter Wichmann zu Capellen wird von jetzt ab die An- und Abmeldungen von Kassensmitgliedern von dort entgegennehmen und den erkrankten Mitgliedern auf Ersuchen die zur Consultation der Kassennärzte für Rechnung der Kasse berechtigten Atteste ausstellen. An Stelle des verstorbenen Sanitätsrathes Herrn Dr. Laurenz Pleuß wurde dessen Sohn Herr Dr. Anton Pleuß zum Kassennarzt gewählt.

Essen. 15. Aug. Gelegentlich der bevorstehenden Weib eines hiesigen Pfarrers zur Priesterwürde, seien außer den von Giersberg in seiner „Geschichte des Dec. Grevenbroich“ genannten 24 Priester aus Essen noch folgende drei zugezählt: Johannes v. v. Essen, im 1446 Rector der ehemaligen St. Nicolaus-Kapelle bei Kempen. Peter Theodor Joh. Mappius, geb. den 10. Sept. 1697, war 1725 Priester und dann Vicar in Kaiserwerth, gestorben bei seinen Verwandten zu Düsseldorf auf der Ratingerstraße am 5. Dec. 1749. Jacob Mauriz Mappius, geb. den 11. Mai 1711, (getauft von Pastor Kaufmanns), war Regulär-Canonikus der Canonic Bondingen und von 1745 an Pastor in Overpleis, gestorben den 11. Febr. 1773. Beide starben an der Wassersucht. Selbstige waren Söhne der auf Haus Essen wohnenden Eheleute Joh. Franz Mappius, Doctor beider Rechte und Vogt der kaiserlichen freien Herrschaft Essen, und Sophia Cath. Pontius, welche sich ehelichte zu Grevenbroich den 21. April 1688. Dieser Vogt starb 1724 den 6. Januar, laut Tagebuch der Familie Mappius.

Düsseldorf. 10. Aug. Am 8. und 9. August ds. Js. haben im Ständehaus zu Düsseldorf und im Landesbank-Gebäude daselbst Sitzungen des Curatoriums der Landesbank, verschiedener Commissionen des Provincial-Ausschusses und des letztern selbst unter Leitung

seines Vorsitzenden, Herrn Landraths a. D. Janßen, stattgefunden. Der Sitzung des Provincial-Ausschusses wohnten von Seiten der königl. Staatsregierung die Herren Oberpräsident Rasse und Regierungs-Präsident Smetthage bei. Aus den Verhandlungen haben wir nachstehendes hervor: Auf Antrag der Landesbank wurde der Genossenschaft für Melioration der Ertrags-Niederung der ihr bis zum Jahre 1907 gewährte Erlass eines halben Procentes des Zinsen von einem Darlehen von 480,000 Mk. bis zum Jahre 1918 verlängert. Ferner wurde auf den vom Curatorium der Landesbank befürworteten Antrag der königl. General-Commission der Gemeinde Merzenich im Kreise Düren zur Beförderung der Zusammenlegung im Interesse der Landes-Melioration ein Darlehen von 2500 Mk. bewilligt.

Ein Abkommen mit der Gemeinde Heerdt und mit der Rheinischen Bahngesellschaft über Grundstücks-Austausche von Längsstreifen gegen bebauungsfähige Grundstücke wurde genehmigt. In den Kosten der Anlegung eines neuen Deiches bei Heerdt wurde ein weiterer Beitrag von 5000 Mk. bewilligt.

Ferner wurden 100 Mk. zu Prämien für die von der Local-Abtheilung Köln des Landwirthschaftlichen Vereins veranstalteten Saatkorn-Ausstellung bewilligt.

Düsseldorf. 15. August. Auf dem Bahnhof Düsseldorf-Deendorf geriet ein Wagenführer unter den Zug, wurde überfahren und war gleich todt.

Elberfeld. 13. Aug. Schwere Strafen verhängte die hiesige Justizkammer über eine Diebes- und Fehlerbande, die Ende vorigen Jahres hier und in der Umgegend ihr Unwesen trieb. Die Bande bestand aus den Führern Robert Hofmann, Friedrich Karl Schreiber und Hermann Voll, dem Handlangern Gerhard Weber und Konrad Erb, dem Schreibergesellen Valthasar Schürkens, sämtlich von hier, sowie dem Schmied Wilhelm Wies, der Ehefrau Josephine Lantini und dem angehenden Schuhmachergesellen Michael Brück, letztere drei aus Köln. Brück mußte wegen Mangels an Beweisen von der wider ihn erhobenen Anklage wegen Fehleri freigesprochen werden. Von den anderen acht wurde indessen festgestellt, daß die Elberfelder sich zu gemeinsamen Diebstählen und Einbrüchen vereinigt und in einer großen Anzahl von Fällen Wäsche, Kleidungsstücke, Stahlwaren, Koffer, bares Geld, u. s. w. gestohlen hatten. Die erbeuteten Waffen schafften sie nach Köln, wo sie bei Wies und der Ehefrau Lantini wüthige Versteher fanden. Fast alle Angeklagten hatten schon Vorstrafen erlitten und nur drei von ihnen waren über 20 Jahre alt. Nach langer Verhandlung wurde die Strafkammer Hofmann zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Weber zu 4 Jahren Gefängniß und 10 Jahren Ehrverlust, Schreiber zu 2 Jahren Gefängniß, Schürkens zu 18 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Wies zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Voll zu 3 Monaten Gefängniß.

Werden (Ruhr). 13. Aug. Der Streckenrevisor Niederhausen wurde gestern auf der Strecke Kupferdreh-Werden von einem Güterzug erfaßt, als er einem Personenzug ausweichen wollte und getödtet.

Essen. 13. Aug. In Folge eines Wortwechsels geriet gestern Abend der Versicherungs-Inspector Uhr und Wachenhalsbestitzer Krüger in Mißverständnisse. Oberhalb Stründchen feuerte letzterer auf seinen Gegner zwei Schüsse ab, von denen der zweite den Uhr in den Unterleib traf. Schwer verletzt wurde Uhr heute Morgen in ein hiesiges Krankenhaus gebracht. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Mülheim (Ruhr). 15. Aug. Das Pferd eines hiesigen Brauereibesizers gerieth in ein ca. 2 Meter tiefes Loch. Erst nach stundenlangem, angestrengter Arbeit gelang es, das Thier, welches sich in dem engen Loch nicht rühren konnte, mittelst Flaschenzüge herauszuheben.

Mülheim (Ruhr). 14. Aug. Ein höchst bedauerlicher Vorfall ereignete sich auf dem Schuppenberg. Der Arbeiter Wägen kehrte dort bei der ihm befreundeten Familie Hofmeister ein und zeigte im Laufe des Gesprächs einen neuen Revolver vor, den er in Gegenwart seines Freundes lud. Wägen brachte ein Schuß, und die Kugel fuhr dem Hausherrn in die Stirne. Die sofort herbeigerufenen Aerzte vermochten nach einer Stunde seinen Geist auf. Die Leiche des so früh aus der Welt seiner Familie (Frau und Kinder beweinen den Tod des Ernährers) geraubten Mannes wurde in die Leichenhalle gebracht. Der leichfertige Schütze wurde in Haft genommen, doch anderen Tages vorläufig wieder entlassen.

Köln. 16. August. Die Köln. Btg. schreibt: Zur Vertretung der katholischen Interessen Deutschlands wird in den Tagen der Kaiserreise nach Palästina auch der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Schmitz-Köln dort anwesend sein.

Mülheim a. Rh. 15. Aug. Heute Nachmittag entstand in der an der Holweiderstraße gelegenen großen mechanischen Segeltuchfabrik von Rommel, Weiß u. Co. ein Brand, der sich bei der glühenden Hitze mit rasender Schnelligkeit auf eine größere Zahl der Fabrikgebäude ausdehnte. Die freistehende Mülheimer Wehr, unterstützt von der Fabrikwehr der Firma und den Fabrikwehren benachbarter Fabriksbetriebe, griffen das verheerende Element zwar sofort energisch an, man mußte aber schließlich die Hilfe der Kölner Berufswehr in Anspruch nehmen. Ein großer Theil der Fabrikgebäude wurde ein Raub der Flammen.

Siegburg. 14. Aug. Ein furchtbares Unglück, das bereits zwei Menschenleben gefordert hat und vielleicht noch ein drittes fordern wird, ereignete sich am Samstag auf dem Wägen Schießplatz. Drei junge Leute aus Siegburg, die bei der Jagd durch das Erbschloß eines Geschosses das Unglück. Zwei der Jäger wurden sofort getödtet, während einer derselben, der unverheilbare Anton Siebert, lebensgefährlich verletzt nach hier in's Krankenhaus gebracht wurde. Der Unfall des Unglücklichen ist grauenhaft. Der linke Arm ist vollständig gerissen und liegt neben dem Körper, nur durch ein Stücken Haut mit demselben verbunden. Das Gesicht ist hoch aufgequollen, ganz entstellt; die Augen, die verumthelt ausgelaufen sind, geschlossen. In der linken Seite sieht man ein Loch, aus dem die Luft aus den Lungen herausströmt, viele Brandwunden bedecken Brust und Gesicht. Die Aerzte erwarteten bereits gestern Abend den Tod des Verunglückten, doch lebte der Aermste, der noch etwas sprechen kann, heute Vormittag noch.

Aachen. 15. Aug. Die 25jährige Tochter eines Wirths auf dem Zempfergraben goß am Samstag beim Anzünden des Herdfeuers Petroleum ins Feuer, wobei sich der Unfall des Weibchens entzündete und dieser selbst plachte. Das brennende Haar, heute Vormittag noch.

Witth's auf dem Zempfergraben goß am Samstag beim Anzünden des Herdfeuers Petroleum ins Feuer, wobei sich der Unfall des Weibchens entzündete und dieser selbst plachte. Das brennende Haar, heute Vormittag noch.

so schwere Verwundungen, daß es starb. Auch die Mutter und der Bruder der Verunglückten erlitten beim Wägen Brandwunden.

Aus dem Ruhrbezirk. 9. Aug. Die „Kugeln“ beabsichtigen die beiden Bergarbeiter-Verbände des Ruhrbezirks in Folge der fahrgelassenen Erhöhung der Kohlenpreise ihre früheren, aber unberücksichtigt gebliebenen Ansprüche auf eine generelle Lohnerhöhung im nächsten Frühjahr zu erneuern und diesmal mit allem Nachdruck zu vertreten.

Wattenscheid. 8. Aug. Am Samstag Abend ist in der Hildesheimer ein schweres Verbrechen, Raub mit verführerischer Tödtung verübt worden. Der auf der Hochstraße wohnende Bergmann Wilhelm W. wurde laut W. J. von zwei Vergleuten aus Hildesheim überfallen, welche zwei Revolvergeschosse auf ihn abfeuerten. Er erhielt einen Schuß in den Kopf und einen in den Arm, dann raubten sie ihm sein Geld und flohen. Die Thäter, die Vergleuten W. und Sch. von Wattenscheid, sind heute in Haft genommen worden.

Dortmund. 14. Aug. Ein furchtbares Unglück hat sich gestern Abend auf dem hiesigen Hafen zugetragen. Vier junge Leute, bei der Firma Leipziger u. Co. beschäftigte Schlosser, unternahmen noch um 9 Uhr eine Kahnpartie auf dem hiesigen Hafen, trocknen alle angetrunken waren. Sie verließen allerdings den Hafen und schaukelten den Kahn derart, daß dieser schließlich umschlug. Die des Schwindens unbedingten Burlesken tanzten ins Wasser. Während einer derselben, der Schlosser Giddemann, sich an den Kahn festhielt und sich über Wasser halten konnte, ertranken die drei anderen, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Zwei Leichen konnten nach einigen Stunden geborgen werden, während die Leiche des Dritten noch nicht gefunden werden konnte.

Umma. 14. Aug. Eine eigenthümliche Fehde hat sich zwischen der Stadt Umma und dem etwa 20 Minuten davon entfernt liegenden Bade Königsborn herausgebildet. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung den General-Direktor und Stadverordneten Effert aus Königsborn in das Curatorium der hiesigen Mädchenanstalt nicht wieder, worauf dieser seine städtischen Ehrenämter niederte und den Saal verließ. Diefem Beispiel folgten noch vier andere Stadtverordneten aus Königsborn; sie legten ebenfalls ihr Mandat und die Ehrenämter nieder. Die Bürgerchaft von Königsborn nimmt nun ebenfalls für ihre Stadtverordneten Partei und will, um ihre Bedeutung für das Gesamt-Gemeindewesen klarzulegen, der Bürgerchaft von Umma zunächst den Vorstoß höher hängen. In einer Versammlung wurde eine Commission gewählt, welche Schritte unternehmen soll, durch welche die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Bades Königsborn von Umma herbeigeführt wird. Man plant u. a. die Errichtung von Warenhäusern und Wochenmärkten; die Wirthschaft sollen vier nicht weiter als Ummaer Brauereien beziehen. Ueberhaupt soll der Boycott nach allen Richtungen hin durchgeführt werden.

Brilon. 15. Aug. Beim Bau der Bahnhofs-Brilon-Bahnhof stieß man beim „Böschlo“ auf eine größere Höhle, die Tropfsteine enthält. Wahrscheinlich muß jetzt ihre weitere Verfolgung verlegt werden. Ob die Höhle später zugänglich gemacht werden kann, wird die Untersuchung ergeben.

Vermishtes.

Berlin. 13. Aug. Heute früh 7 1/2 Uhr wurde die unverheiratete 79jährige Amalie Weinkauf in ihrer Wohnung Rappentstraße 74 todt aufgefunden, angeblich erkrankt. Als muthmaßlicher Thäter ist der Richter Franz Goldner festgenommen.

Flinsberg (Kreis Korbach in Schießen). 15. Aug. Durch Brandstiftung entstand im hiesigen Gasthof „Berliner Hof“ Feuer. Zahlreiche Gurgäste, die in diesem Gasthof wohnten, retteten nur das Leben. Fräulein v. Leichmann aus Berlin kam in den Flammen um; ihre halbverbrannte Leiche wurde später aufgefunden. Drei Kellner suchten sich durch Sprung aus dem oberen Stockwerk zu retten und erlitten schwere Verwundungen.

Hamburg. 8. Aug. Der hiesigen Sittenpolizei ist ein arger Mißgriff passiert: einer ihrer Beamten verhaftete auf offener Straße auf der Reeperbahn eine englische Dame und führte sie unter dem Vorwande, daß sie eine leibliche Person sei, nach der Polizeiwache. Hier stellte sich zwar sehr bald der Irrthum des Beamten heraus; aber die empörte Dame war damit nicht zufrieden, sondern ließ durch das großbritannische Consulat Beschwerde erheben und Antrag auf Bestrafung des Beamten stellen.

Hamburg. 11. Aug. Im Juni 1892 wurden hier in Wiegels Hotel einer Wittve Rasmann durch Auswechslung eines Handoffers 150,000 Franken in italienische Rente getauscht. Der Hamburger Criminalpolizei gelang es, als Thäter die einer großen internationalen Bande angehörigen Italiener Pietro Bernardino Riccardini, Giuseppe Mecca und Enrico zu ermitteln. Das Schicksal dieser drei Gauner war vor und nach der That ein überaus wechselvolles und gibt so recht ein Bild vom Leben solcher Abenteurer. Riccardini, der Führer der Bande, wurde 1893 in Buenos Aires verhaftet, aber trotz Auslieferungsantrags vom dortigen Richter wieder entlassen. Er blieb spurlos verschwunden, bis die Criminalpolizei seine Spur in Santiago de Chile entdeckte; dort war er seit Ende 1893 unter dem falschen Namen Pedro Morel wegen eines ähnlichen Diebstahls im Gefängniß, um eine fünfjährige Strafe zu verbüßen. Während des Auslieferungsverfahrens starb er im dortigen Gefängniß. Mecca wurde 1894 in Paris ergriffen und hier in Hamburg zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, während der dritte im Bunde, Enrico, erst 1896 in Paris festgenommen werden konnte und hier 5 Jahre Gefängniß erhielt, die er im hiesigen Central-Gefängniß jetzt verbüßt. Mecca, der sich gleichfalls in diesem Gefängniß befand, ist dort Ende vorigen Monats gestorben. Ebenso ist ein vierter Mitglied der Bande, ein gewisser Salome, den man anfangs für Enrico hielt und der 1894 gleichfalls als Mitverurtheilter verhaftet war, aber dann entlassen werden mußte, 1896 in Paris verstorben. So weiß denn als einziger Ueberlebender der Bande nur noch Enrico, freilich hinter Gittern, zu stehen, unter den Lebenden. Von dem geflohenen Mecca, das die Gauner offenbar unter falschem Namen bei irgend einer Wirt untergebracht haben, ist bisher nur etwa ein Viertel wieder zur Stelle geschafft worden.

Aus Thüringen. 11. Aug. Die Brieftauben-Gesellschaft in Bismarck hat neun Tauben die Strecke Stockholm-Bismarck fliegen lassen. Es war ein Landweg von 500 km, ein Seeweg von 140 km und wieder ein Landweg von 500 km zurückzulegen. Die erste Taube kehrte nach fünf Tagen zurück. Die Vortouren zu dem Fluge erforderten zwei Jahre.

Waldenburg i. Schl. 15. Aug. Heute früh verunglückte auf der Kalmuthigen Segen- und Gottesgrube Altmasser vier Vergleuten. Sie wurden durch Jurtschlagungen einer Eisenlange des Fahrtores tödtlich verletzt.

Mainz. 14. Aug. Aus Anlaß der Hierherkunft des Kaisers fand gestern Abend eine Extra-Sitzung der Stadtverordneten statt. Der Oberbürgermeister ließ sich vom Stadtverordneten-Collegium ermächtigen, über die Art des Empfanges mit dem Hofmarschall-Unterhandlung zu treten. Einverstanden wurden 8000 M. für die Errichtung einer Ehrenpforte bewilligt. Bis jetzt steht über den Kaiserbesuch nur das eine fest, daß die Herkunft am 20. August um 6 1/2 Uhr Morgens erfolgt. Nach den militärischen Dispositionen dürfte der Kaiser schon gegen Abend von hier wieder abreisen.

Mainz. 10. Aug. Der Postgehilfe Hummel aus dem benachbarten Wöllstein ist wegen größerer Betrügereien und Unterschlagungen flüchtig gegangen. Er wird flehentlich verfolgt.

Mainz. 5. Aug. Ein „Romantiker“ auf dem Rade. Gestern Vormittag kam ein flottgeleiteter junger Mann mit einem Zweirade auf den Blumenmarkt gefahren und ließ sich von den Blumenverkäufern einen Rad mit Rosen dekorieren und einen großen Strauß Rosen an der Ventlange befestigen; nachdem er in einigen eleganten Bogen seine Radfahrt gezeigt hatte, fuhr er in raschem Tempo, bewundert von der staunenden Menge, mit seinem geschmückten Rade davon. Kaum eine halbe Stunde hatte der stolze Radfahrer die Straßen unserer Stadt durchfahren, als ihn die rauhe Hand eines Schulkamms aufhielt und ihn als — Fahrabbiß verhaftete.

Dresden. 11. Aug. Heute Vormittag erschloß sich auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe am Grabe seiner Braut der Baumeister Wit aus Prag.

Allenstein i. O. Pzr. 15. August. Bei einem vergangen Nacht ausgetragenen Brande, der drei Häuser einäscherte, kamen zwei Brüder in den Flammen um.

Tirlemont (Brabant). 7. Aug. Zahlreiche Kinder spielten auf der Landstraße von Tirlemont nach Cumplich, als plötzlich das Töchterchen des Feldhüters Bergin vermißt wurde. Beim Abhuchen der Umgebung fanden die Gespielen das Kind auf dem Hofe eines Bauernhauses, wo ein mächtiger Schäferhund es vor sich auf dem Boden liegen hatte und seinen Kopf zernagte. In seiner schrecklichen Arbeit geriet, schleimte das Thier sein Opfer schnell in seine Mäule. Auf den Arm der dazwischen eilenden Nachbarn herbei und befreiten die Kleine, die schon bewußtlos war. Der Hund hatte ihm die Schädeldecke zer-malmt, ein Ohr abgebißen und Hals und Brust zerfleischt.

Brüssel. 11. Aug. Der verhaftete Anarchist Victor Willems ist 32 Jahre alt, Wölbelschneider, und wohnte auf der Chaussee de Wouvaire. Er stand schon seit längerem im Verdacht, einer Aufständigenbande anzugehören, bei deren muthmaßlichen Mitgliebern auf Befehl der Staatsanwaltschaft gestern Morgen gleichzeitige Hausdurchsuchungen stattfinden sollten. Als der Polizei-Inspector Monnaerts Vormittags mit mehreren Schutzeinheiten in der Wohnung des Willems erschien, empfing dieser ihn mit Revolvergeschüssen, wovon jedoch nur einer traf, und zwar nicht die Beamten, sondern einen Arbeiter des Willems selbst. Die Polizei zog nun blank, aber der Anarchist gewann das Freie. Willems schoß in ganz kurzen Zwischenräumen auf seine Verfolger, von denen Monnaerts gleichfalls seinen Revolver benutzte. Hierdurch verurtheilte der Brigadier Bourty den Flüchtling gefangenhaben, aber dieser verlegte ihm einen verächtlichen Fußtritt gegen den Leib, daß er hieron ablassen mußte. Ein Arbeiter Hombeek, der darauf Willems entgegentrat, erhielt einen Schuß durch den Arm. Nachdem der Anarchist nochmals auf ihn geschossen, begann die tolle Flucht von neuem. Unterwegs hatten sich drei Unterofficiere und mehrere Soldaten von den Carabinieri der Polizei angeschlossen. An dem Markte von St. Josse erhielt der Stuhlvermetzer Sampstaux der dortigen Kirche, der Willems in den Weg trat, einen Schuß ins Bein. Der Anarchist setzte aber den sehr belebten Markt, wo ab der wiederholten Schüsse ein allgemeiner Schreck entstand. Endlich stolperte der Flüchtling am Ausgange des Marktes über eine Treppe und wurde festgenommen. Die Polizei hatte alle Wäbe, den Verhafteten vor der Wuth des Volkes zu schützen. Man hand und Fuß gefesselt und mit einer Zwangsjacke versehen, wurde Willems zum Polizeiamt gebracht, wo er sich offen als Anarchist bekannte und sich außerst frech geberdete. Man fand bei ihm drei Revolver und ein großes Dolchmesser. Inspector Monnaerts kehrte nunmehr nochmals mit seinen Beamten zur Wohnung des Willems zurück und verhaftete dessen Wöhlfürher Bruder Louis sowie einen Arbeiter Namens Spiv. Victor Willems hat im Ganzen 28 Schüsse abgegeben; er muß während der Flucht einen der Revolver von neuem geladen haben. Die Zahl der Verwundeten beträgt fünf. Die Gebrüder Willems sind die Gründer der socialistischen Liga von Saint-Josse-ten-Noode, traten aber vor einigen Jahren aus dieser aus und bildeten mit anderen Anarchisten einen revolutionären Club, der das Anführerblatt „Le Libérateur“ herausgab und starke Propaganda machte.

Antwerpen. 7. Aug. In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, in denen unerfahrene deutsche Auswanderer, die sich im hiesigen Hafenplatz einschiffen wollen, von gewissenlosen Wucherern gerettet werden. So ist unlängst ein Landsmann aus Goslarhausen, Kreis Bochum, ein Schmidt v. S., der nach den Vereinigten Staaten von Amerika auswandern wollte, hier von zwei ihm unbekannten Leuten angeprochen und überredet worden, sich mit ihnen in eine außerhalb der Festungsmauer gelegene Wirtshaus zu begeben, wo ihm beim Kartenspiel ein erheblicher Theil seiner Bauschaft abgenommen wurde. Unsere Landesleute sind dringend davor zu warnen, sich hier mit unbekannten Personen einzulassen, die sich unter irgend einem Vorwande an sie herandrängen.

Ostende. 15. Aug. Letzter Tage wurden hier ein vornehmer Russe, eine russische Dame und ein Orientaler wegen Diebstahls und Betrugs verhaftet. Der Russe, ein Baron, soll in kurzer Zeit sein ganzes, über eine Million betragendes Vermögen in den hiesigen Spielhäusern verloren und darauf mit dem flüchtigen Spielmarcken geflohen und biese bei dem Glücksspiel im Casuaal mit Erfolg verwandt haben. Schließlich wurde der Betrug von den Complices bemerkt, worauf die Fremden diese zur Mithilfe bei den Betrügereien zu

verleiten verfuhr wurde auf freier

Dion. Schwurgericht. Baron de Fald der hiesigen handelt werde zwei Kinder in und schließlich Einbruch in d und Straßenbahn ginnen sollten, in seiner Zelle häng.

Paris. Chautil-Servin Juli in der Mord gefunden wurde, aber dem schied Westlinie zugeschliff, beweist ein niger verhängnis des aus Japan Grafen de Poun vor Rouen in e wagen und wun die Gräfin dann doch ohne erbebe wurde nach dem der Gefährliche obwohl stark ge tend, in der d die Mauer. Si und wartete 2 brachte. Nur f auf den Schimen

Liezen. 15 Min. von Benwillers (Depend find todt, 41 d drei Frauen ihr Verleiten außer von den Todten, festgelegt werden ist noch nicht äußerster Bestigle Arbeitsminister schäft. Die zu am Bahnhöfper Stelle, an der b entfernt war, lan maßig rasch wel Lage geriet.

St. Res. 13. Pfarrkirche von St. Resen an. Die e

Bekannt. bett die Beschäftigung und Fernsp Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Die Reichs - Fernsprech-Anlagen sind außerordentlich

Der Eingang zu unserem Bureau
befindet sich von heute ab
Breitestrasse,
Gasse zwischen Haus Nr. 67 und 69, gegenüber dem Königl. Amtsgericht.
Neu h., den 16. August 1898,
Kiederich & van Endert,
Delraffinerie, Fabrikation und Import.

Die beste Wichse ist und bleibt die weltberühmte, preisgekrönte
Union-Wichse
vormals Krauss-Glinz.
In blau-weißen Dosen und Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, vergangene Nacht 1/3 Uhr unsern lieben Gatten und guten Vater, Bruder, Schwager und Oheim, den Herrn
Johann Joseph Arnolds,
im Alter von 51 Jahren, nach kaum zweijähriger Krankheit, versehen mit den Sterbesakramenten unserer hl. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Quadrath, Osterath, Heerdt und Iwerich, den 15. August 1898.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehaus Neumarkt 66 aus, die feierlichen Exequien Freitag den 19. d. Mts., Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsern innigsten geliebtesten jüngsten Söhnchen
Max
im zarten Alter von 4 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:
Cornelius Sargiten u. Frau.
Neuss, den 15. Aug. 1898.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Franz Rosellen,
Direktor der städtischen Gasanstalt,
Maria Rosellen,
geb. Felten,
Vermählte.
Neuss, den 16. August 1898.

Landverpachtung zu Holzheim.
Donnerstag den 25. August 1898, Nachmittags 2 Uhr,
werden im Birtheisloale von Herrn Philipp Wierich zu Holzheim auf Ansehen des Herrn Freiherrn Arthur von Eppinghoven zu Coburg folgende, nach der diesjährigen Pacht pachtlos verbleibende, in den Gemeinden Holzheim und Götten-Weichoven gelegenen, zum Gute Eppinghoven gehörigen Ackerparzellen öffentlich auf 12 Jahre wieder verpachtet, nämlich:

1. Gemeinde Holzheim:
a. 2 Hectar 52 Ar 91 Mtr., am Holsdorferwege, neben dem Wege und dem Bergepfade in 10 Parzellen;
b. 4 Hectar 10 Ar 31 Mtr., am Kreibitzweg zwischen Holzheim u. Kreis in 8 Parzellen;
c. 22 Ar 70 Mtr., Eppinghove-acker (bisher. Pächter Christian Lyrmann);
 2. Gemeinde Götten-Weichoven:
a. 28 Ar 40 Mtr., im Vorfeld (bisheriger Pächter Peter Loh);
b. 23 Ar 80 Mtr., am langen Det (bisheriger Pächter Jakob Lohing).
- Neuß. Eder, Notar.

Eine vollständige Schlafzimmers-Einrichtung, bestehend aus Bett, Nachtkommode, Kleiderständer, Mantelofen, Tisch und Rohrstühle sehr billig zu verkaufen.
Aufkunft Niederstr. 25, 1. Etage.

Ein Bäckerlehrling,
der gleich verbietet, gesucht.
Friedr. Giese, Gubberath.

3. Ziehung der 2. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Donn. 12. bis 15. August 1898.) Nur die Gewinne über 110 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
15. August 1898, vormittags.
59 124 326 646 731 891 922 1027 89 122 432 653 66 89 761 825 (300) 958
60 250 194 305 593 617 34 64 701 56 81 818 3285 319 13 111 515 25
77 672 281 91 (300) 855 982 4024 29 155 81 404 26 (150) 722 42 915
518 39 299 75 429 90 639 870 6232 454 606 7124 8097 157 479 92 593
194 829 9790 805
10 232 292 403 571 647 732 846 991 11332 400 94 666 87 700 829 64
963 12217 12 490 507 45 730 865 13036 520 616 18 14555 72 201 454
302 50 15045 121 296 317 391 432 91 961 16234 330 405 603 15 749
388 17121 29 30 84 520 610 846 984 18328 300 18 91 443 581 706 95
355 19062 70 102 429 32 607 770
20200 408 507 809 92 21198 456 798 854 77 20203 155 (300) 360
1501 82 634 791 851 938 53 75 23002 54 863 70 902 73 21074 119 96
255 427 69 823 25068 478 93 614 788 879 20127 219 371 778 823 54
315 39 22703 37 75 81 143 665 847 57 82 988 28420 70 195 490 325 748
75 950 20022 325 515 704 8 985 81
30140 236 351 536 94 677 87 31081 415 504 682 96 758 63 32040
127 (300) 70 404 31 551 719 44 801 33164 77 207 323 403 567 849 34111
157 501 31 43 612 17 742 980 78 35019 221 516 533 48 (150) 91 30657
87 630 780 802 935 77582 437 581 644 91 711 817 38291 356 497 299 836
47 48 63 32010 29 55 249 57 63 310 413 509 99 663 (150) 96 714 71 83 85
42025 42 262 461 63 64 76 560 35 39 835 948 739 11115 98 478
559 879 954 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
604 74 778 98 99 (500) 41298 42 72 922 55 522 25 68 704 952 75 45059
145 990 2201 306 434 514 514 809 72 75 45777 106 208 679 47290 470
54 651 73 78 816 62 963 48112 216 53 60 387 439 578 45 49000 61
50232 371 573 70 96 646 775 9 51314 402 84 675 862 52061
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473 912 932 49 62134 238 372 91
36 517 19 (150) 61 607 955 63173 270 79 (150) 318 622 56 735 854 636
64040 307 608 29 85 94 785 947 65077 81 269 348 588 630 (150) 49 757
3201 834 42951 91 299 363 470 95 926 37 43139 46 379 309 402
50100 60305 100 464 242 39 708 829 953 60112 124 73 251 99 397 442 99
538 52 700 (150) 11 20 827
70092 258 81 409 607 723 32 71118 45 502 376 (150) 309 409 809
3001 242 53 440 70 587 885 935 (300) 53655 77 35 450 (150) 618 14140
372 500 694 734 890 53182 319 470 629 28 84 961 16234 330 405 603 15 749
578 57292 585 647 58012 120 58 216 (150) 964 5970 (300) 140 (300) 49
47 974 974 78
40111 211 624 67 785 61010 287 473